

terliegt jedoch keinem Zweifel, daß der Debit augenblicklich gestattet seyn wird, sobald dieselbe von der Gehaltlosigkeit der erhobenen Klage sich überzeugt haben wird.

Bei einer solchen Thätigkeit kann es denn an neidischen, hämischen Angriffen (wenn das Interesse irgend eines weniger speculativen Kopfes gefährdet scheint) nicht fehlen; diese wurden jedoch bis auf wenige Fälle, in denen die Unverschämtheit zu laut wurde, von Hrn. Wasse mit verdientem Schweigen beantwortet.

Dr. J. F. Heinze.

Jetzt nur noch wenige Worte über Föcher's „Handelschule“. Im ersten Theile dieses Werkes sind allerdings im Abschnitte von der Contorwissenschaft die Formulare größtentheils aus Herrn Schiebe's „Contorwissenschaft“ entnommen. Herr Gebhardt in Grimma setzte mich vor einiger Zeit bereits hiervon in Kenntniß. Ich habe mich gegen denselben bereits erklärt, die betreffenden Bogen umarbeiten und die früheren dafür cassiren zu lassen. Dies ist bereits geschehen; die umgedruckten Bogen werden an alle Buchhandlungen versandt, welche Exemplare der „Handelschule“ empfangen, mithin bedurfte es jener verunglimpfenden Anzeige von Seiten des Hrn. Schiebe nicht. Daß ich jedoch zu diesem Umdruck rechtlich durchaus nicht verpflichtet bin, und nach preussischen Gesetzen weder das eine noch das andere in die Kategorie des Nachdrucks gehört, darüber habe ich mich bereits in einem Schreiben an die wohlthätige Büchercommission zu Leipzig weiter ausgelassen.

Quedlinburg, im Febr. 1834.

Gottfr. Wasse.

[306.] E. A. F. Darnmann fühlt sich, mit Bezugnahme auf seine im Januar 1833 im Krieger'schen Wochenblatte bereits gemachte Anzeige, nochmals bewogen zu bemerken, daß er für sein Geschäft seit dem Jahre 1833, statt der Firma:

Ende'sche Buchhandlung in Züllichau,

die Firma:

Darnmann'sche Buchhandlung

angenommen und deshalb kein besonderes Circulaire ausgegeben hat, indem diese Aenderung der Firma keine Störung des Geschäftes veranlaßt. Die Firma: Ende in Züllichau ist seit 1833 gänzlich erloschen.

[307.] Bitte. Die von mir unterm 28. December 1833 u. 1. Februar 1834 auf neue Rechnung versandten:

Dertel's grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 1. und 2. Lieferung, und

Allgemeine katholische Kirchenzeitung, 1834. 1. Heft.

haben bereits so viel Nachverschreibungen erhalten, daß mein Vorrath anfängt zusammenzugehen, weshalb ich an alle Handlungen die Bitte richte, mir die Exemplare, welche sie nicht abzusetzen hoffen, zur bevorstehenden Ostermesse zu remittiren.

Anzeigen zum Beilegen liefere ich fortwährend in beliebiger Anzahl und bemerke hiermit wiederholt, daß von Dertel's Wörterbuch nur die 1. u. 2. Lieferung und von der Kirchenzeitung das erste Quartal à Cond. versandt werden; die Fortsetzung bitte ich auf feste Rechnung zu verlangen.

München, den 24. Febr. 1834.

E. A. Fleischmann.

[308.] Dringende Bitte an unsere resp. Hrn. Kollegen! Gänzlich vergriffen sind:

Musikalisches Pfennig- und Heller-Magazin, 1. bis 4. Liefg. Originalbibliothek, 1. bis 3. Heft;

angelegentlichst eruchen wir daher, schleunigst zu remittiren, was ausnahmsweise à Cond. verschickt wurde.

Im Febr. 1834.

Schubert und Niemeyer's
Verlags-Expedition.

[309.] Aufforderung und Bitte! Auf manchem Lager liegt wohl noch unbenutzt und überflüssig der einzelne 1. Band von Ulioli Bibel. Wer mir diesen Band complet zurückschickt, dem schreibe ich 14 ggr. oder 1 fl. netto und für die 1. Lieferung, Bogen A—K, welche im blauen Umschlage geheftet ausgegeben wurde, 6 ggr. oder 24 kr. netto in laufender Rechnung gut, wenn die Zurücksendung zwischen hier und Pfingsten geschieht; später nicht mehr. Auch nehme ich mit Dank sich vorfindende einzelne Lagen und Bogen zurück.

Nürnberg, den 1. März 1834.

Joh. Ad. Stein.

[310.] Nachricht. Wir haben heute vom „Vlauderstübchen“ No. 6. 7. versandt (obgleich wir nur von wenigen Handlungen Nachricht haben, daß sie dasselbe zu dem erhöhten Preise von 16 gr. n. auf alte Rechnung continuiren wollen), weil in No. 7. die Preiserhöhung bekannt gemacht wird. Wir bitten nun um schleunige Antwort auf unsere briefliche Anfrage vom 4. d. Monats.

Hildburghausen, den 27. Febr. 1834.

Kesselring'sche Hofbuchhandlung.

[311.] Zur Nachricht. Im neuesten Müller'schen Buchhändlerverzeichnis ist nicht bemerkt, daß ich in Leipzig ausliefern lasse. Ich verfehle daher nicht, hiermit anzuzeigen: daß ich seit der Jub.-Messe 1833 in Leipzig ausliefern lasse.

E. d. Anton in Halle.

[312.] Zur gefälligen Beachtung empfohlen: Von den gegenwärtig in Deutschland erscheinenden Pfennigmagazinen und andern encyclopädischen Werken brauche ich bis jetzt 1000 Exemplare. Sehr gern lege ich denselben mit meiner Firma versehenen Anzeigen allgemein interessanter Werke bei, muß aber um jedesmalige vorherige Einsendung einer Probeanzeige bitten, um hiernach selbst zu bestimmen, ob die Ankündigung zum Beilegen geeignet ist.

Für die Einsendung von Anzeigen in mehr als 100 Exemplaren, ohne solche besonders verlangt zu haben, bin ich geneigt den betreffenden Buchhandlungen das Porto zu belassen, da ich sehr häufig mit Anzeigen überschwemmt werde, deren Verbreitung voraussichtlich ohne den geringsten Erfolg für mich ist.

Den Herren Musikalien-Verlegern bemerke ich noch, daß ich von den verschiedenen musikalischen Pfennigmagazinen bis jetzt 100 Exemplare absetze, und solchen gleichfalls gern Ankündigungen Ihres Verlags, wenn solche mit meiner Firma versehen sind, beilege.

Darmstadt, den 1. März 1834.

L. Pabst.

[313.] Warnung. Ich warne hiermit Jedermann, etwas weder auf den Namen meines Schwagers, Herrn Hl. Kupferberg, noch auf den meinigen, zu leihen oder zu creditiren, indem ich nichts wieder erstatte. Traurige Erfahrungen nöthigen mich zu dieser Anzeige.

Mainz, den 24. Febr. 1834.

Bernhard Kunkel.

[314.] Wir halten für unsere Pflicht, den auswärtigen Herren Kollegen die Anzeige zu machen, daß ein vielen nur zu bekannter früher als Buchhändler hier etablirter Corsar jetzt, da